

tritt und das geschieht immerfort“ (Archon IV, 4,8). Und so hinterfragt er sich und sein Leben des öfteren und vor allem interessierte er sich, welche Summe wohl die Notwendigkeit dieser mehreren Reisen (Leben) sind.

Maurice Maeterlinck (1862–1949, belgischer Literatur-nobelpreisträger) schreibt in seinen Betrachtungen folgendes: Über das Leben: „Alle unsere Organe sind die mystischen Mitschuldigen eines höheren Wesens, und wir haben nie einen Menschen, sondern stets seine Seele kennengelernt“. Und über den Tod: „Warum das Leben? Weil es nichts anderes gibt. Weil es keinen Tod gibt. Das Leben ist, der Tod ist nicht. Nicht mehr als nichts. Nicht der Tod greift das Leben an, sondern das Leben macht den Tod unmöglich, ja unvorstellbar“.

Bevor wir uns allerdings mit dem weiteren Verlauf der Reinkarnation beschäftigen, will ich Anni Besant (Theosophin und Wegbegleiterin von H. P. Blavatsky zitieren, die in ihrer „Uralten Weisheit“ über die Lipika und ihre Aufgaben schreibt (Originaltext): „Sie geben die Idee her für den physischen Körper, welcher das Gewand der sich wiederverkörpernden Seele wird, und sowohl das ausdrücken soll, was sie vermag, als auch das, was ihr fehlt. Diese Idee wird dann von den Maharajas aufgegriffen und zu einem alle Einzelheiten berücksichtigenden Modell ausgearbeitet. Welche hier auf einem ihrer untergeordneten Gehilfen zum Kopieren übergeben wird. Diese Kopie ist der Ätherkörper, die Matrize für den richtigen Körper. Das Material für diese beiden Körper wird der Mutter entnommen und ist der physischen Vererbung unterworfen. Die Rasse, das Land und die Eltern werden je nach ihren Eigenschaften ausgewählt, um geeignetes Material für den physischen Körper des in diesen kommenden Egos und um eine geeignete Umgebung für dessen erste Jahre zu liefern. Die physische Vererbung der